

Alexa Thiesmeyer

Das etwas andere Weihnachten

Sie haben vielleicht noch nicht daran gedacht: aber das weihnachtliche Schenken und Beschenktwerden ist, bei der Menge und bei dem Gedränge auf dem einen Termin, eine Aufgabe, die heute selbst himmlische Kräfte zu Rentabilitätsplanung und den Einsatz von modernem Marketing zwingt! Die Kunden sollen ja zufrieden sein, dank zuverlässiger und pünktlicher Lieferung!

Herr Engel, Assistent und Repräsentant des Christkinds auf der Erde, sichert nicht nur das zu, sondern selbstverständlich auch, daß die Wunschzettel rechtzeitig abgeholt werden. Naja, den Service bieten Nikolaus, Rupprecht und Co. nicht - und auch die Huberts sind vom Christkind immer bestens bedient worden, kurzum: Herr und Frau Schmitz lassen sich abwerben. Wenn sie gewußt hätten, was damit ins Rollen kommt!!

BS 843 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

*Postfach 11 47, 82141 Planegg,
Tel. 089 / 859 75 77, Fax 089 / 859 30 44*

PERSONEN:

Mutti - Gerda Schmitz
Vati - Friedhelm Schmitz
Tochter Adelheid
Sohn Werner
Weihnachtsmann
Christkind
Herr Engel, Angestellter des Christkindes
Fräulein Rupprecht, Gehilfin des Weihnachtsmannes
Schwester Heidi, eine Krankenschwester
(Doppelrollen sind möglich)

ORT:

In diesem Lande, in dieser Stadt
(Bühnenbild siehe Szenenanfänge)

ZEIT:

Gegenwart, kurz vor Weihnachten

SPIELALTER:

Kinder / Jugendliche (ca 8 – 15 Jahre); oder Kinder, Jugendliche
und Erwachsene spielen gemeinsam

SPIELDAUER:

bis zu 45 Minuten - je nachdem, wie man mit den Zwischenmusiken
umgeht.

WAS NOCH?

Weihnachtsmusik, vor und zwischen den Szenen angespielt, kann
die kleinen Umbaupausen überbrücken und durch Kontrastwirkung
für manches zusätzliche Schmuzzeln sorgen!

Man nehme vor und nach Szene 1: "Leise rieselt der Schnee", vor
und nach Szene 2: "Morgen kommt der Weihnachtsmann", vor und
nach Szene 3: "Alle Jahre wieder", vor Szene 4: "Morgen, Kinder,
wird's was geben", nach Szene 4 und vor Szene 5: "Stille Nacht"
und nach Szene 5: "Oh, du fröhliche"

1.Szene

Vorhang auf - die Musik verstummt.

Wohnung bzw. Wohnzimmer von Familie Schmitz, dezent weihnachtlich geschmückt. Mutti fingert etwas an einem Möbelstück herum (z.B. Leimen). Vati liest Zeitung oder sieht fern, Adelheid liest ein Buch. An der Tür klingelt Herr Engel - seriös gekleidet (z.B. im grauen Anzug), gepflegter Haarschnitt, ein Aktenköfferchen tragend, sich die Krawatte zurechtrückend.

Mutti: *(schaut auf)*

Es hat geklingelt.

(Die anderen zeigen keine Reaktion.)

(zu Adelheid gewandt) Adelheid! Hörst Du nicht? *(sehr laut)* Es hat geklingelt!!

Adelheid: *(gleichgültig, ohne aufzublicken)*

Ja, ich weiß.

Mutti: *(starrt sie an)*

Was sagst Du da?

Adelheid: *(ohne aufzublicken)*

Ja-ha. Ich weiß, daß es geklingelt hat.

Mutti: *(empört)*

Ja, muß ich denn jedesmal darum bitten? So mach' doch endlich auf! Ich reparier' hier gerade etwas.

Adelheid: *(unbeeindruckt)*

Und ich lese hier gerade etwas.

Mutti: *(noch empörter)*

Also, hör' mal zu: Ich verrichte hier eine wichtige Arbeit, die uns allen nützt, ohne daß es mir auch nur den geringsten Spaß macht. Und Du? Du liest zu Deinem ganz persönlichen Vergnügen ein Buch und willst mir nicht einmal diesen kleinen Gefallen tun. Da fängt die Weihnachtszeit ja mal wieder gut an!

(Es klingelt noch einmal)

Adelheid: *(stöhnt, klappt das Buch zu)*

Jajaja, ich geh' ja schon. *(steht auf und öffnet im Flur die Tür)*

Engel: *(mit verbindlichem Gesichtsausdruck)*

Guten Tag. Mein Name ist Engel. Ich komme vom - äh - ist Deine Mutti oder Dein Vati zuhause?

Adelheid: *(ins Zimmer tretend)*

Mutti!

Mutti:

Ja?

Adelheid:

Es will dich jemand sprechen!

Mutti:

Ich komme! *(zu Herrn Engel)* Ja, bitte?

Engel: *(macht einen Schritt ins Wohnzimmer)*

Einen wunderschönen guten Tag, Frau Schmitz. Mein Name ist Engel - aber das wird Ihnen nicht viel sagen. Kann ich Sie oder Ihren werten Gatten unter vier Augen sprechen?

(Vati läßt die Zeitung sinken)

Mutti: *(ein wenig erschrocken)*

Mein Gott, worum geht es denn?

Engel:

Wissen Sie, liebe Frau Schmitz, was ich mit Ihnen besprechen will, ist nichts für Kinderohren. Sie verstehen schon.

Mutti: *(ein bißchen unfreundlich)*

Ich verstehe überhaupt nichts. Wir haben keine Geheimnisse vor Adelheid.

Engel:

Hm. Naja. In manchen Familien ist das eben heutzutage so. Das ist natürlich Ihre Sache. In so etwas Privates mische ich mich selbstverständlich nicht ein. *(räuspert sich umständlich)* Also, ich komme in einer sehr weihnachtlichen Angelegenheit,

einer gewissermaßen höchst, ja geradezu äußerst weihnachtlichen Angelegenheit...

Adelheid: *(macht große Augen, hört interessiert zu)*

Mutti: *(kühl)*

Wenn es um einen Einkaufskredit geht, kann ich Ihnen gleich sagen: Wir brauchen keinen.

Engel: *(ein wenig beleidigt)*

Nicht doch. Mit Geld habe ich nichts zu tun. Em. *(räuspert sich)*
Ich... eh, ich komme vom Christkind.

Vati: *(klappt die Zeitung zu, steht auf)*

Adelheid: *(freudig)*

Uiih! Das finde ich aber spannend!

Vati: *(tritt hinzu)*

Hören Sie, das kann doch wohl jeder sagen.

Mutti: *(mit fester Stimme)*

Bei uns kommt außerdem der Weihnachtsmann. Das war schon bei Oma und Opa so.

Vati:

Können Sie sich überhaupt ausweisen?

Engel:

Selbstverständlich. *(greift in die Jackentasche)* Hier ist mein Dienstausweis mit Unterschrift und Siegel vom Christkind, hier die Urkunde betreffend die Zuteilung des Weihnachtsbezirks (? - *Aufführungsort*)

Vati: *(schaut sich stirnrunzelnd beides an)*

Na gut, Herr Engel, dann darf ich Sie wohl hereinbitten. Adelheid - Du gehst solange in dein Zimmer und liest dort weiter.

Adelheid: *(geht schmollend ab)*

Mutti: *(aufgeregt zu Vati)*

Aber Friedhelm! Wir haben es doch all' die Jahre mit dem Weihnachtsmann gehalten. Unsere Oma würde sich im Grabe 'rumdrehen, wenn sie wüßte... Und der Weihnachtsmann war immer so zuverlässig!

Vati: *(beschwichtigend)*

Laß mich mal machen, Gerda. *(zu Engel)* Nehmen Sie doch Platz, Herr Engel. *(räumt dabei Muttis Bastelkram vom Tisch)*

(Engel setzt sich und legt das Köfferchen auf die Knie oder auf den Tisch. Auch Mutti und Vati setzen sich, sie sind gespannt, was da jetzt kommt.)

Engel: *(eifrig)*

Ich will mich Ihnen ja nicht aufdrängen. Aber welche Vorteile es hat, das Christkind kommen zu lassen, brauche ich Ihnen doch wohl nicht erst zu sagen, hm? Das ist schließlich weltweit bekannt.

Vati: *(etwas verlegen)*

Hm. Naja. Wir sind da vielleicht etwas altmodisch, aber wir sind darüber nicht so informiert...

Mutti: *(schwärmerisch)*

Wissen Sie, wir waren eigentlich immer zufrieden mit dem Weihnachtsmann. Bei Schnee kam er mit dem Schlitten voller Weihnachtsglückchen, bei wärmerem Wetter mit dem Fahrrad.

Vati: *(zustimmend)*

Meistens war es schon dunkel, und wir hatten ein paar Kerzen an.

Mutti:

Er kam immer sozusagen auf den letzten Drücker. Im letzten Jahr war ja schließlich auch seine Gangschaltung kaputt.

Vati: *(anerkennend)*

Aber er kam.

Mutti:

Persönlich.

Engel: *(kopfschüttelnd)*

Oje, oje. Und Sie saßen hier bei Kerzenschein und warteten und warteten. Das ist ja zermürend! Was haben Sie nur all die Jahre durchgemacht! Also, da hat Ihnen das Christkind doch ein etwas anderes Weihnachten zu bieten! Es kommt quasi über Nacht durch's Schlüsselloch und bleibt völlig unbemerkt und

ungesehen.

Mutti:

Jaja, davon haben wir schon gehört.

Engel:

Keine lästige Warterei bei Kerzenschein, kein banges Fragen: Kommt es überhaupt noch? Nichts dergleichen. Spätestens bis 12 Uhr mittags steht die Lieferung des Christkinds fix und fertig im Weihnachtszimmer, mit Goldkordel und allem.

Mutti: *(offenbar angetan)*

Bis 12 Uhr mittags? Das ist ja praktisch.

Vati: *(ebenfalls erfreut)*

Da hätte man ja bis zum Mittagessen alles auf den Gabentischen aufgebaut!

Mutti:

Und könnte sich dann in Ruhe für die Kirche umziehen!

Vati:

Und vorher noch ein kleines Mittagsschläfchen halten!

Engel:

Sicher, sicher. Das ist überhaupt kein Problem, Herr Schmitz.

Mutti: *(zweifelnd zu Vati)*

Aber wir können unserem Weihnachtsmann doch nicht wegen eines Nickerchens untreu werden.

Vati: *(ernst)*

So gesehen hat Du recht, Gerda.

Engel: *(eifrig)*

Sagten Sie, Sie gehen in die Kirche?

(Schmitzens nicken, Engel steht auf, geht eventuell ein paar Schritte hin und her)

Engel:

Oh, das ist natürlich eine ganz besondere Situation, die Anpassung verlangt. Schauen Sie mal, wie sieht denn das aus: Sie singen in der Kirche *(singt:)* "Alle Jahre wieder kommt das Christuskind ...", und dann ist zuhause nichts mit Christkind, sondern wer kommt? Der Weihnachtsmann! - Wie stehen Sie denn vor Ihren Kindern da? Das macht Sie doch als Eltern unglaubwürdig! Sowas kann ernste Folgen haben!

Vati: *(kleinlaut)*

Darüber haben wir noch nie so richtig nachgedacht.

Mutti: *(sich rechtfertigend)*

Aber am 23. singen wir auch immer *(singt:)* "Morgen kommt der Weihnachtsmann,...".

Engel: *(stöhnt)*

Oje, was für ein Durcheinander!

Mutti: *(schuldbewußt)*

Irgendwie haben Sie recht.

Engel:

Sehen Sie mal: Sie sind doch fromme Leute.

(Vati und Mutti schauen sich zweifelnd gegenseitig an)

Jaja, dafür habe ich einen Blick. Sie haben noch eine Bibel im Bücherschrank und nicht nur Krimis. Und das Christkind hat doch noch ein bißchen was mit der Bibel zu tun, nicht wahr, mit der Weihnachtsgeschichte, Sie werden sich erinnern. Aber wo steht in der Bibel etwas vom Weihnachtsmann, Herr Schmitz?

Vati: *(unsicher)*

Äh, ich glaube, mh, also vielleicht, äh, da müßte ich mal nachschauen, aber im Moment, also ich wüßte nicht, wo ...

Engel:

Na, bitte. Wir verstehen uns.

Mutti:

Ich bin in Bibelfragen zwar nicht so bewandert, Herr Engel, aber ich fand es doch ganz hübsch, wenn der alte Herr mit der roten Mütze, dem weißen Bart und dem Sack auf dem Rücken so daherkam ...

Engel:

Aber, gnädige Frau, so kommt doch schon der Nikolaus daher.

Vati:

Das stimmt, Gerda.

Mutti: *(nickend)*

Ach ja, ...

Engel: *(öffnet das Köfferchen)*

Dann darf ich Ihnen jetzt unsere aktuellen Wunschzettelformulare überreichen, blau für Jungen, pink für Mädchen, grün für Erwachsene.

Mutti:

Ich hab' mal gehört, man legt die Wunschzettel einfach nachts aufs Fensterbrett, und sie werden dann vom Christkind abgeholt. Ist das wirklich wahr?

Engel:

Aber klar. Dieser Service ist unsere Stärke.

Mutti:

Und wenn es nun regnet?

Engel:

Bei jedem Wetter. Dafür ist die praktische Klarsichthülle.

(Er überreicht sie, Mutti und Vati sehen sich beglückt an, Engel kramt im Köfferchen, holt einen goldglänzenden Katalog und ein weißes Formular heraus sowie aus seiner Jackett-Tasche einen Stift)

Und hier der Christkindl-Katalog (? - *aktuelles Jahr einsetzen!*)

(Er übergibt den Katalog, Mutti und Vati beugen sich darüber und blättern interessiert)

Mutti: *(zeigt auf eine Stelle)*

Oh, schau mal hier, Friedhelm!

Vati:

Sieht gut aus.

Engel:

Tja, dann darf ich Sie jetzt wohl zu Ihrem Entschluß beglückwünschen, in diesem Jahr ein etwas anderes Weihnachtsfest zu begehen. Wenn ich Sie noch um Ihre wertige Unterschrift bitten dürfte, hier unten rechts, Herr Schmitz *(überreicht Stift und Formular)*. Und hier unten links bitte noch Ihre Unterschrift, daß ich Sie über die einwöchige Widerrufsfrist bei Haustürgeschäften aufgeklärt habe.

Vati: *(liest)*

"Hiermit verpflichte ich mich ...", also, ich weiß nicht, Gerda.

Mutti: *(ungeduldig)*

Nun mach' schon, Friedhelm. Die Huberts *(zu Herrn Engel)* - das sind unsere Freunde - *(zu Vati)*, also die Huberts lassen seit eh' und je das Christkind kommen. Es gab nie etwas zu beanstanden, Friedhelm, nie!

Vati: *(zögernd)*

Wenn Du meinst, Gerda. *(unterschreibt und übergibt Herrn Engel das Formular)*

(Alle erheben sich)

Engel: *(steckt Formular ein; zu Vati gewandt)*

Wenn ich Sie noch um meinen Kugelschreiber bitten dürfte ...

Vati: *(mit entschuldigender Geste)*

Oh, Verzeihung. *(übergibt den Stift)*

Engel:

Dann bleibt mir nur noch die schöne Aufgabe, Ihnen eine recht frohe Weihnachtszeit zu wünschen. Aber nicht vergessen: Hingelgeschuß für Wunschzettel ist der 15. Dezember. Guten Abend! *(wendet sich zur Tür)*

Mutti und Vati:

Auf Wiedersehen, Herr Engel!

Vati: *(begleitet Herrn Engel zur Tür und tritt danach wieder ins Zimmer. Seufzend)*

Hoffentlich war die Entscheidung richtig, Gerda.

Mutti: *(liebepoll)*

Ach, Friedhelm, Du alter Zweifler!

- Vorhang, Musik wie vor der Szene -

(Bei geschlossenem Vorhang: Musik von "Morgen kommt der Weihnachtsmann", Vorhang auf, Musik verstummt)

2.Szene

Büro des Weihnachtsmannes: zwei Schreibtische; Fräulein Rupprecht - büromäßig gekleidet - schmückt gerade ein Weihnachtsbäumchen und summt "Morgen kommt der Weihnachtsmann" oder ein anderes Weihnachtslied. Das Telefon klingelt.

Rupprecht:

Hier Weihnachtsmann-Zentrale, Fräulein Rupprecht am Apparat. --- Ach, ja, Frau Schmitz, fröhliche Weihnachtszeit! Nein, der Weihnachtsmann fährt gerade seinen Schlitten Probe. Es ist ja nur noch eine Woche bis zum Fest. --- Ah, ich verstehe. *(verzieht ihr Gesicht säuerlich)* --- Jaja. --- *(stirnrunzelnd)* Natürlich, Frau Schmitz. --- Aber, Frau Schmitz, *(ihr Gesichtsausdruck wird wieder hoffnungsvoller)* da brauchen Sie doch nicht gleich auf den Weihnachtsmann zu verzichten *(schlägt den Terminkalender auf)*. Wenn es Ihnen wegen Ihrer Tante nachmittags nicht paßt, könnte ich Ihnen doch am Heiligen Abend einen früheren Termin geben. - Lassen Sie mich nachsehen - ehm - wie wär's mit 13.30 Uhr? Um diese Zeit kann der Weihnachtsmann noch pünktlich sein. --- Nein? --- *(stirnrunzelnd)* Ah, Ihr Onkel, soso. Hat der etwa auch dieses Weihnachtsmann-Trauma aus der Kindheit? --- *(verständnisvoll)* Atemnot, Herzkrämpfe, Hautausschlag - jaja, sowas kommt vor. --- Da wollen Sie auf Onkel und Tante Rücksicht nehmen und dieses Jahr auf den Weihnachtsmann verzichten... --- Das glaube ich, daß es Ihnen schwerfällt nach all' den Jahren. --- Tja, Frau Schmitz, mir tut es auch leid. Da kann man wohl nichts machen. Trotzdem wünsche ich Ihnen ein schönes Fest. Tschüß, bis zum nächsten Jahr! Wiederhören! *(legt auf. Zu sich selbst)* Gesundheitsgefährdendes Weihnachtsmanntrauma... schwere Atemnot und so... komisch, davon habe ich in letzter Zeit schon öfter gehört. Es war eben einfach falsch, daß der Weihnachtsmann früher die bösen Kinder in den Sack steckte. Jetzt haben wir es dauernd mit den Spätschäden zu tun.

(Weihnachtsmann - im klassischen Weihnachtsmann-Kostüm - erscheint schweren Schrittes und klopft sich die Stiefel ab)

Rupprecht:

N'Abend Weihnachtsmann! Na, weihnachtet es draußen schon sehr?

Weihnachtsmann:

Mächtig, mächtig, aber ich wette um meine Knollennase mit Ihnen, daß am Heiligabend vom Schnee kein Flöckchen mehr zu sehen ist und ich wieder bei 12 Grad über Null in meinem dicken Mantel auf dem Fahrrad schwitzen muß wie ein Eisbär beim Joggen.

Rupprecht:

Vielleicht sollte ich mal ein luftigeres Gewand für Sie nähen lassen *(hilft ihm aus dem Mantel)*. Das wäre auch für Ihre Auftritte in Afrika ganz praktisch. *(hängt den Mantel irgendwo auf oder legt ihn über eine Stuhllehne)*

Weihnachtsmann:

Fräulein Rupprecht, Sie sind eine Perle! Aber jetzt erst einmal an die Arbeit. Hat jemand angerufen? *(setzt sich)*

Rupprecht:

Ja, Frau Schmitz. Gerda Schmitz, aus (? - Spielort; nimmt ebenfalls Platz).

Weihnachtsmann: (*träumerisch*)

Ach, die herzensgute Gerda Schmitz. Ich kannte sie schon als ganz kleines Mädchen...

Rupprecht:

Stellen Sie sich vor: Die Ärmste kann Sie dieses Jahr nicht empfangen.

Weihnachtsmann: (*erstaunt*)

Wieso?

Rupprecht:

Tante und Onkel kommen nämlich zu Besuch und zufällig haben beide dieses bekannte Weihnachtsmantrauma. Sie wissen schon: Atemnot, Herzklabastern, Hautjucken.

Weihnachtsmann: (*kopfschüttelnd*)

Oje, oje! (*dann innehaltend*) Übrigens - sagten Sie beide?

Rupprecht:

Jaja, beide, Tante und Onkel.

Weihnachtsmann: (*steht auf*)

Oho! Da stimmt was nicht!

Rupprecht:

Hat sie überhaupt 'ne Tante?

Weihnachtsmann: (*zähneknirschend oder brummig*) 'Ne Tante schon, aber keinen Onkel.

Rupprecht: (*aufmerkend*)

Ah...

Weihnachtsmann: (*schaut sie scharf an*)

Dämmert's Ihnen?

Rupprecht:

Eiwei. Das Trauma ist in diesem Falle eine Erfindung von Gerda Schmitz, ...

Weihnachtsmann:

...die sich nicht traut zuzugeben, ...

Rupprecht:

...daß Schmitzens zum Christkind übergelaufen sind!

Weihnachtsmann: (*stampft mit dem Fuß auf oder haut mit der Faust auf den Tisch*)

Potzblitz! Dahinter steckt bestimmt wieder dieser schneidige Herr Engel! Dieser Lackaffe mit der Visage eines drittklassigen Chorknaben und dem Gehabe eines Staubsaugervertreters!

Rupprecht:

Ich kann's mir so richtig vorstellen, wie der mit seinem polierten Köfferchen von Tür zu Tür geht und den Leuten das Christkind aufschwätzt, bloß weil die im Himmel es nicht ertragen können, daß im letzten Jahr eine breite Mehrheit für den Weihnachtsmann war.

Weihnachtsmann: (*setzt sich und ahmt das Gehabe von Herrn Engel nach*)

Dann sitzt er da bei den Leuten in der guten Stube, wirkt wie frisch gewaschen und gebügelt, hat Manieren wie ein Pfarrerssohn und schon sind die Leute halb überzeugt.

Rupprecht:

Und dann ist er geschwätzig wie ein Fortsetzungsroman, so daß die Leute am Ende nicht mehr wissen, wieso sie nicht schon immer an das Christkind glaubten.

Weihnachtsmann: (*knurrt*)

Jaja, das ist die Masche von diesem sauberen Herrn... (*springt auf, in energischem Tonfall:*) Fräulein Rupprecht - da gibt's nur eins: Kontern! Wir holen uns zurück, was unser war. Fräulein Rupprecht, schlüpfen Sie sofort in Ihr seriöses Graues, ergreifen Sie Ihr Köfferchen und klopfen Sie an die Türen!

Rupprecht:

Ich klopfe nicht, ich klinge.

Weihnachtsmann: (*ungeduldig*)

Los, los, worauf warten Sie noch?

Rupprecht: (*in resigniertem Tonfall*)

Ach, Weihnachtsmann, das bringt doch nichts. Diese Leute haben doch längst ihre Wunschzettel auf die Fensterbank gelegt. Wenn ich jetzt anfangen, sie wieder zu bekehren, dann kassieren sie womöglich noch doppelt Geschenke!

Weihnachtsmann: (*starrt sie betroffen an*)

Sie meinen, es ist zu spät, verlorenes Land zurückzuerobern?

Rupprecht:

Ja, das meine ich. (*etwas fröhlicher*) Und außerdem haben wir schließlich auch ein bißchen im Revier des Christkindes gewildert.

Weihnachtsmann:

Also bitte, das ist etwas ganz anderes. Diese Menschen haben sich aus guten Gründen von den Vorzügen des Weihnachtsmannes überzeugt. Das ist moralisch in Ordnung.

Rupprecht: (*ein wenig triumphierend*)

Da fällt mir ein: Ich habe Ihnen ja noch gar nicht von den Huberts erzählt.

Weihnachtsmann: (*seufzend*)

Eingefleischte Christkindfans, ich weiß.

Rupprecht:

Oh nein! Jedenfalls nicht mehr.

Weihnachtsmann:

Nicht mehr? Sagen Sie bloß, die wollen dieses Jahr den Weihnachtsmann!

Rupprecht:

Aber klar!

Weihnachtsmann:

Fräulein Rupprecht, (*geht begeistert auf sie zu*) was höre ich da! (*er strahlt*) Ja, wie haben Sie die denn bloß rumgekriegt? Das muß ja Schwerstarbeit gewesen sein.

Rupprecht: (*stöhnend*)

War's auch. (*munter, während der Weihnachtsmann mit wohlgefälligem Gesichtsausdruck zuhört*) Aber ich hab' mir gedacht, Romantik ist wieder gefragt - man muß die Leute nur ein wenig scharf darauf machen. Also, Frau Hubert, hab' ich gesagt, das ist doch langweilig: Jedes Jahr kommt bei Ihnen das Christkind durch's Schlüsselloch und stellt die Paketchen ins Weihnachtszimmer, fertig, aus. Keiner sieht es, keiner hört es. Sehen Sie mal, hab ich weiter gesagt, da hat der Weihnachtsmann Ihnen doch ein ganz anderes Weihnachten zu bieten. Der gute alte Mann kommt persönlich zu Ihnen, in seinem roten Mantel, dem weißen Rauschebart, dem dicken, dicken Bauch ...

Weihnachtsmann: (*unterbricht*)

Na, hören Sie mal!

Rupprecht:

Oh, Verzeihung! Mit dem dicken, dicken Sack voller Geschenke, meine ich. Liebe Huberts, habe ich gesagt, das ist für Sie und Ihre Kinder ein hautnahes Weihnachtserlebnis!

Weihnachtsmann: (*mit Begeisterung in der Stimme*)

Das hat sie gleich überzeugt, wie?

Rupprecht:

Öh, naja, nach einer zweistündigen Diskussion gingen ihnen die Argumente aus, dann haben sie gleich unterschrieben.

Weihnachtsmann: (*anerkennend*)

Fräulein Rupprecht, Sie verstehen es zu kämpfen.

Rupprecht:

Sie sehen, ich habe die Weihnachtszeit genutzt. Aber jetzt - eine Woche vor Heiligabend - kann man unmöglich noch Werbebesuche machen.

Weihnachtsmann: (*zornig auf- und abgehend*)

Das hat dieser feine Herr Engel ja großartig eingefädelt: schnappt uns die treuesten Anhänger erst in letzter Minute weg, so daß wir nicht mehr zurückschlagen können. Was kann man denn jetzt bloß noch machen, Fräulein Rupprecht?

Rupprecht: (*nachdenklich*)

Hm.

Weihnachtsmann: (*wird wütend*)

Hm? Ich platze fast vor Zorn, und Sie sagen gelassen: hm.

Rupprecht: (*bedauernd*)

Zu schade, daß man denen nicht endgültig das Handwerk legen kann...

Weihnachtsmann: (*brummig*)

Da sagen Sie aber was.

Rupprecht: *(kramt im Schreibtisch und zieht eine Säge hervor, die sie nachdenklich betrachtet)*

Vielleicht kann man ja doch ...

Weihnachtsmann: *(starrt wortlos die Säge an, während Fräulein Rupprecht ein wenig zu lächeln beginnt)*

- Vorhang, Musik wie vor der Szene -

(Bei geschlossenem Vorhang: Musik von "Alle Jahre wieder", Vorhang auf, Musik verstummt)

3.Szene

Büro des Christkinds in den Wolken, zwei Schreibtische. Herr Engel, an einem Tisch mit Telefon, sortiert Wunschzettel.

Engel:

Soso, die kleine Eva Schlüter wünscht sich Boxhandschuhe. Kein Wunder, wo die immer Krach mit ihrem Vater hat.

(Zur Tür herein "schwebt" das Christkind im klassischen Christkindkostüm)

(ehrerbietig) Grüß Gott, Christkind. (Er steht auf)

Christkind: *(hektisch)*

Schnell, schnell, Herr Engel, es ist höchste Zeit! Schalten Sie das Abendrot ein! Wenn wir hier oben schon keine Plätzchen mehr backen, sollten wir wenigstens so tun als ob. Ich find's einfach herzig, wenn die Muttis ihren Kleinen den rosa Abendhimmel zeigen: "Guck mal, das liebe Christkind backt Plätzchen!"

Engel: *(kopfschüttelnd)*

Wie die da unten sich das vorstellen! Wie sollten wir das alles bloß schaffen?

Christkind:

Eben. Die Wünsche der Kinder vermehren sich ja wie die Karnickel.

Engel:

Und das, obwohl wir in diesem Jahr weit weniger Familien zu betreuen haben.

Christkind: *(erstaunt und erschrocken)*

Was sagen Sie da? Ja, was ergibt denn die neueste Weihnachtsmarktanalyse?

Engel:

Moment, bitte. *(kramt auf seinem Schreibtisch und nimmt eine Tabelle o.ä. zur Hand)* So, hier ist sie. *(liest)* Dritte Adventswoche 19.. *(aktuelles Jahr angeben)*. 46 % der Bevölkerung lassen den Weihnachtsmann kommen, 45 % das Christkind, 9 % verhalten sich neutral.

Christkind: *(entsetzt)*

Also, der Weihnachtsmann liegt 1 % weiter vorn?

Engel: *(ein bißchen verzweifelt)*

Ja, ich versteh's ja auch nicht, Christkind. Letzte Woche war es noch umgekehrt.

Christkind:

Lassen denn wenigstens die letzten Trendmeldungen hoffen?

Engel:

Nach der dritten Adventswoche gibt es eigentlich keine Marktverschiebungen mehr. Da haben die Leute sich entschieden.

Christkind: *(mutlos)*

Also keine Aussicht auf eine Wende?

Engel:

Nein, keine! Ich weiß, es klingt hart.

Christkind: *(zähneknirschend)*

Diese Weihnachtsmanngelhilfin mit der Frisur eines ausrangierten Schrubbers -

Engel: *(nickend)*

Die Rupprecht!

Christkind:

Genau - die steckt bestimmt dahinter!

Engel:

Wenn die mit ihrem Schafgesicht in der Türe auftaucht, entscheiden sich die Leute doch gleich für den Weihnachtsmann, bloß damit sie gleich wieder geht.

Christkind:

Ich bin den Ärger mit diesem zu groß geratenen Gartenzwerg gründlich leid!

Engel: (zögernd)

Übrigens, Christkind - äh - wissen Sie eigentlich schon - ehm -, daß die Huberts ...?

Christkind: (entsetzt)

Die Huberts? Mir werden die Knie weich - Herr Engel, ein Stuhl... (*läßt sich auf einen Stuhl fallen, den Engel eilends herbeizerrt. Mit schwächlicher, zitternder Stimme*) Hat diese Zimt-zicke die Huberts etwa auch 'rumgekriegt?

Engel: (bedauernd)

Leider, leider ja. Seit Generationen lassen die Huberts Jahr für Jahr das Christkind kommen. Und in diesem Jahr finden sie es plötzlich "romantischer" mit dem Weih... - mir will sein Name nicht mehr über die Lippen.

Christkind: (wütend mit dem Fuß aufstampfend) Herr Engel, das ist ein Skandal, der in der Geschichte des Weihnachtsfestes ohne Beispiel ist.

Engel: (nickend)

Das haben wir nun davon, daß wir uns immer so hochanständig im Weihnachtsgeschäft benommen haben.

Christkind: (nachdenklich)

Herr Engel, Sie haben den Menschen doch nicht etwa gestanden, daß ich nicht mehr auf eigenen Flügeln komme, sondern per Hubschrauber?

Engel: (setzt sich wieder)

I wo, Christkind. Ich sage nur: Bis zwölf Uhr mittags ist der Kram im Weihnachtszimmer. Das reicht denen. Gesehen hat Sie doch sowieso noch keiner.

Christkind:

Hm, ich wünschte, ich hätte einen schlechten Charakter. Dann würde ich's ihm aber gründlich heimzahlen, diesem Weih... - ich mag den Namen auch schon nicht mehr aussprechen.

Engel: (seufzend)

Wir hier im Himmel haben einfach nicht das Recht, mit unlaute- ren Methoden zurückzuschlagen. Wie sähe das aus?

Christkind:

Und mit dem Teufel stehen wir so schlecht, den können wir auch nicht einschalten.

Engel: (kramt in/auf dem Schreibtisch und betrachtet dann nachdenklich Schraubenzieher oder Zange) Wenn ich nur eine Idee hätte, wie man... ich meine, das Schicksal könnte dem Weihnachtsmann ruhig ein bißchen auf die Finger klopfen...

Christkind: (springt auf)

Mein Gott, Herr Engel! Ich dachte, auf Sie sei Verlaß! Sie haben vergessen, das Abendrot einzuschalten, und nun ist es stockfinster.

Engel: (läßt erschrocken Schraubenzieher/Zange in seiner Jacke verschwinden, steht auf, zuckt die Achseln) Ich bin eben überfordert, Christkind, wenn ich für alles zuständig bin: Wunschzettelbearbeitung, Alleinvertretung, Unternehmensberatung, Marktbeobachtung, Management und dann noch dieses altmodische Abendrot!

Christkind: (nachsichtig) Na, gut, ein Ausrutscher, darf mal passieren. Dann bestellen Sie jetzt am besten Regen bei Petrus, damit die Menschen eine Erklärung dafür haben, weshalb es heute kein Abendrot gab.

- Vorhang, Musik wie vor der Szene -

(Bei geschlossenem Vorhang: Musik von "Morgen, Kinder, wird's

4. Szene

Krankenhaus: zwei Betten, Christkind mit verbundenem Kopf in dem einen Bett, schläft. Schwester Heidi (frisches, adrettes Aussehen) kommt mit dem Fieberthermometer.

Heidi: *(fröhlich)*

Einen wunderschönen guten Tag! Na, wie geht's uns denn heute? Schon ein wenig besser, hm?

Christkind: *(knurrt, faßt sich an den schmerzenden Kopf)*

Heidi: *(schüttelt die Bettdecke auf o.ä.)*

Daß Sie mir aber auch gleich vom Himmel stürzen mußten! - So, dann wollen wir mal Temperatur messen.

Christkind: *(nimmt Thermometer entgegen; mit leidender Stimme)*

Welcher Tag ist heute, Schwester Heidi?

Heidi: *(strahlend)*

Oh, heute ist ein wunderbarer Tag! Der 24. Dezember!

Christkind: *(springt halb aus dem Bett, fällt aber mit schmerzverzerrtem Gesicht wieder zurück in die Kissen)* Au weia! Ich muß los - die Leute warten auf ihre -- Geschenke!

Heidi: *(rigoros, deckt Christkind wieder ordentlich zu)*

Kommt gar nicht in Frage. Sie bleiben hübsch hier im Krankenhaus.

Christkind: *(wehrt sich)*

Ausgeschlossen, ich muß mich sofort auf den Weg machen, sonst schaffe ich es nicht mehr!

Heidi:

Papperlapapp. Sie hatten gestern einen schweren Unfall. Sie können frühestens an Silvester entlassen werden.

Christkind: *(setzt sich wieder auf)*

Hören Sie mal, Schwester, wissen Sie überhaupt, wen Sie vor sich haben?

Heidi: *(gelassen)*

Das Christkind, ich weiß. Aber das imponiert mir nicht. Wir hatten hier schon ganz andere Prominente als Patienten: den Bundeskanzler, den Verteidigungsminister und sogar Franz Beckenbauer. Aber alle sind hübsch brav in ihren Betten geblieben.

Christkind:

Na, auf den Bundeskanzler wartete ja wohl auch niemand. Aber ich, ich werde gebraucht. Es ist eine Katastrophe, wenn am Heiligen Abend keine Geschenke auf den Gabentischen liegen!

Heidi: *(unbeeindruckt)*

Ach, da hatte die Menschheit doch schon ganz andere Katastrophen. Denken Sie doch nur an (? - *setzen Sie ein Beispiel Ihrer Wahl ein!*) ! So, und nun husch, husch wieder ordentlich unter die Bettdecke und keine Widerrede! *(drückt das Christkind in die Kissen, deckt es zu)*

Christkind: *(knurrend)*

Hier, Ihr albernes Thermometer!

Heidi: *(liest ab)*

Uii - 38 zwoo! So, und jetzt hole ich Ihnen Ihr Weihnachtsbäumchen, damit Sie es auch recht nett haben am Heiligen Abend. Übrigens - ich habe eine Überraschung für Sie! *(strahlt geheimnisvoll)*

Christkind: *(trocken)*

Das wird was Dolles sein, Wärmeflasche mit Lametta?

Heidi:

Weit gefehlt! Sie werden an Heiligabend nicht allein sein! *(geht)*

Christkind:

Womöglich schickt sie mir den Krankenhauspfarrer zur Bewachung.

Heidi: *(erscheint mit Weihnachtsbäumchen)*

So, jetzt wird es aber so richtig weihnachtlich bei Ihnen. Gleich

kommt auch unser neuer Patient. Den Armen hat es fast so arg erwischt wie Sie, Christkind. Aber ich glaube, Sie werden sich prächtig verstehen. *(geht, mit geheimnisvoller Miene)*

Christkind:

Also nicht der Pfarrer. Ist vielleicht besser so. *(legt sich entspannt zurück)*

Heidi: *(erscheint, Weihnachtsmann stützend, der augenscheinlich Schmerzen hat und ein gebrochenes Bein und/oder gebrochenen Arm etc.)*

So, hier ist er, der neue Patient, den ich Ihnen versprochen habe. Darf ich vorstellen: der gute Herr Weihnachtsmann und unser liebes Christkind, das sich bei uns schon wie zuhause fühlt!

(Beide schauen sich entgeistert an, dann fassen sie sich wieder)

Weihnachtsmann: *(mit falschem Unterton)*

Ach, das ist aber ein entzückendes Zusammentreffen! Und wie Sie sich verändert haben, Christkind! *(klettert vorsichtig und stöhnend ins Bett, Schwester Heidi hilft)*

Christkind: *(ebenso falsch klingend)*

Das Entzücken ist ganz auf meiner Seite. Ich finde es einfach reizend! Sind Sie schon fertig mit dem Dienst?

Weihnachtsmann:

Hab' noch gar nicht angefangen. Fahrradunfall.

Christkind:

Ach nein, das ist ja furchtbar, geradezu entsetzlich. Sagen Sie, wie ist das Unglück denn passiert?

Weihnachtsmann:

Nun ja, ich fahr' einen steilen Berg hinab in flottem Tempo, wie das so meine Art ist, den dicken Sack mit den Geschenken über der Schulter, steige dann, weil's mir zu flott wird, in den Rücktritt, pardauz, da lösen sich links und rechts die Pedale! Jemand hat mir da wohl die Schraubchen gelockert. Jedenfalls war nix mehr mit Bremsen. Den Rest überlaß' ich Ihrer Fantasie. Die Geschenke liegen irgendwo bei (? - Ort in der näheren Umgebung einsetzen) im Graben.

Christkind:

Da hat Ihnen aber einer übel mitgespielt.

Weihnachtsmann:

Und was machen Sie hier? Haben Sie irgendwo das Schlüsselloch verfehlt und sind gegen die Tür gebumst?

Christkind:

Hubschrauberunfall. Fallschirm hatte ich nicht an Bord, hab' ja schließlich Flügel. Nur - die sind ein wenig außer Übung, so wurde halt die Landung etwas ruppig.

Weihnachtsmann:

Oh, Sie Ärmstes! Was tut mir das leid! Wie kam es denn dazu?

Christkind:

Propeller war angesägt. Ersparen Sie mir die Einzelheiten. Die Geschenke liegen irgendwo bei (? - Ort in der näheren Umgebung angeben) auf 'nem Gemüseacker.

Weihnachtsmann:



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!